

321 Stunden im Einsatz

Malsch (sf). Unter Corona-Bedingungen fand im großen Saal des Theresienhauses die Mitgliederversammlung des Ökumenischen Hospizdienstes Malsch (ÖHD) statt. In ihrem Bericht erläuterte die Vorsitzende Marianne Grässer, dass der ÖHD ein breites Spektrum rund um das Thema Sterben, Tod und Trauer anbietet und die Aktiven viel Zeit investieren. Da auf allen Ebenen ehrenamtlich gearbeitet wird und keine Krankenkassenzuschüsse in Anspruch genommen werden, ist der Verein für Spenden für die Aus- und Weiterbildung und die notwendigen Auslagen dankbar.

Mitgliederversammlung beim Hospizdienst Malsch

So hatten die 16 Begleiterinnen im vergangenen Jahr 321 Stunden für 32 überwiegend Sterbe- und Trauerbegleitungen aufgebracht und fast 900 Stunden etwa für Einsätze und Fortbildungen. Die Vorsitzende und Einsatzleiterin brachte es auf rund 500 Stunden. Auch telefonische Beratung von Angehörigen gehört zu ihrem Aufgabenspektrum. Überörtliche Treffen dienen der Vernetzung und dem Informationsaustausch.

Die Einsätze der Begleiterinnen fanden im Marienhaus und in Privathaushalten statt. Dieses Jahr waren zwischen Februar und Juni coronabedingt keine Begleitungen und Besuche möglich. Dennoch waren die Helferinnen dieses Jahr bereits bei 16 Einsätzen.

Weitere Angebote des ÖHD sind das Café Lichtblick für Trauernde, der Trauerspaziergang sowie Trauerbesuche vor Ostern und Weihnachten bei Menschen, die in der zurückliegenden Zeit den Partner verloren hatten. Während im Marienhaus regelmäßig über den ÖHD informiert wird, hofft Grässer, dass auch für das neue Incura Pflegeheim ein Team gefunden wird.

Die Vorsitzende Marianne Grässer dankte ganz herzlich allen Hospizbegleiterinnen für ihre Bereitschaft und ihren Einsatz. Die Rückmeldungen seien immer sehr positiv und die Arbeit werde gelobt und geachtet, so Grässer. Das zeige sich auch an der Spendenbereitschaft von verschiedenen Seiten.

Im März 2020 begann mit elf Teilnehmerinnen ein neues Ausbildungsseminar, das möglichst im Herbst weitergeführt werden soll. Durch den Rücktritt von Maria Wiegand als stellvertretende Vorsitzende musste laut Satzung wieder ein Vertreter der evangelischen Kirche für den Vorstand gefunden werden. Mit eigener Enthaltung wurde Christoph Storz in dieses Amt gewählt.